

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Wfr. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen Vierteljährlich Wfr. 2,—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1860.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871.
Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, für Ausland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
— Danziger Neueste Nachrichten — gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pfg.
Beilagegebühr pro Tausend 83 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird
keine Garantie übernommen.
Inseraten-Munahme und Haupt-Expedition:
Breitgasse 91.

Mr. 25.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bülow Bez. Eddlin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Penkun, Hohenstein, Königsberg, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neupack, Neuteich, Odra, Oliva, Prank, Br. Stargard, Schellmühl, Schibitz, Schwedt, Stadigebiet-Danzig, Stiegen, Stolz und Solzsmünde, Stuthof, Tiegendorf, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Inhaltbare Zustände.

Es muß gewiß arg mit dem Mißbrauch der Redefreiheit im Reichstage gekommen sein, wenn sich selbst die „Freisinnige Zeitung“ zu der Erklärung genöthigt sieht, daß es so, wie es jetzt beim Etat des Reichsamts des Innern gegangen ist, nicht weiter gehen könne. In der That sind diese Verhandlungen zu einem wahren Zerrbilde gemacht. Dinge und Vorgänge, die mit dem zur Veranlassung stehenden Etat nicht das Geringste zu thun haben, sind in den Kreis der Erörterung gezogen und mit Behagen breitgetreten. Die Debatte hatte sich einfach in's Uferlose verloren. Der Präsident steht einem solchen Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit völlig machtlos gegenüber. Er kann nur sankt zu weisen Selbstbeschränkung mahnen, ist aber außer Stande, dieser Mahnung auch nur den geringsten Nachdruck zu verleihen. Denn da der Reichstag wiederum seit Neujaht an chronischer Beschlußunfähigkeit leidet, deren ziffernmäßige Feststellung vor aller Welt geradezu beschämend sein mußte, — oft sind kaum 75 Abgeordnete im Hause anwesend — so darf er es nicht darauf ankommen lassen, daß ein wiederholt zur Casse gerufener Rede, dem nach zweimaliger vergeblicher Ermahnung auf Befehl der Mehrheit das Wort entzogen werden kann, die Reichslothbarkeit des Hauses anzweifelt.

Alsdann wäre die beabsichtigte Wirkung die entgegen-
gesetzte. Die Sitzung müßte nach der Feststellung der
augenscheinlichen Beschlußunfähigkeit abgebrochen werden
und an Stelle einer Förderung der Verhandlungen
würde nur deren weitere Verzögerung herbeigeführt
werden. Deshalb muß auch ein so energischer Präsident
wie Graf Ballestrem in diesem Falle die Zügel am
Soden schleifen und die Dinge gehen lassen, wie sie
eben wollen.

Die „Freisinnige Ztg.“ schlägt zur Abhilfe dieses Uebels das beliebte Abheilmittel, die Gewährung von Diäten, vor. Ob es aber viel helfen würde, ist zu bezweifeln. Abgesehen von den Sozialdemokraten und einigen Antisemiten, gehören dem Reichstage fast nur Mitglieder an, denen es ihre Mittel erlauben, einen beliebigen langen Aufenthalt in Berlin zu nehmen, für die also 15 oder 20 Mark Diäten kein besonderes Lohnmittel sein würden. Die Sozialdemokraten aber, denen von Partei wegen Diäten gesagt werden, sind immer verhältnißmäßig am zahlreichsten auf dem Platze, so daß für sie die Einführung amtlicher Tagegelder keine äußere Lenkerung herbeiführen könnte. So kann man immer wieder nur auf das einzig wirksame Mittel zurückkommen: eine Herabsetzung der für die Beschlußfähigkeit des Reichstages bei ersten und zweiten Lesungen erforderlichen Zahl der Abgeordneten von 199 etwa auf die Hälfte. Wo es sich nicht um wichtige, gesetzgebende Beschlüsse handelt, sondern nur darum, ob eine längst erschöpfte Debatte geschlossen oder einem vom Hundertsten ins Tausendste schweifenden, von dem Verhandlungsgemeinweitz abirrenden Redner das Wort entzogen werden soll, dürfte wohl auch die Anwesenheit von 100 Ab-

Der preussische Handelsminister.

Es geht ein gewaltiger sozialpolitischer Zug durch unser Zeitalter, das durch ihn vielleicht am stärksten charakterisiert wird. Am stärksten war er zuerst in Deutschland zu spüren, wie denn auch die deutsche Nation am stärksten sozialpolitisch veranlagt ist. Die Staatsmänner, die sich diesem Zuge offen oder heimlich widersetzen, werden dafür nirgends raucher, als bei uns, unpopulärer. Das durch den Buergeren Brief bekannt gewordene Wort des preussischen Handelsministers von dem Unfuge, der im Erstreben der Arbeiter nach Verbesserung ihrer Lage liege, und von der Notwendigkeit, in der Sozialpolitik eine Risikopanie einzutreten zu lassen, hätte Herrn Buerfeld alle Volkstimmen leicht gekostet, wenn er davon irgend etwas vorher gemissen hätte. Aber er spielte sich darin eine verhältnismäßig gleichgiltige Rolle in der preussischen Regierung. Jetzt ist er nun unliebsam herauszutreten. Er hat auch nichts gethan, um sich der Desfinitivkeit gegenüber in ein günstiges Licht zu stellen. Die Gelegenheit war ihm in der parlamentarischen Kohlendebatte über die Kohlenfrage geboten. Er hat sie schlecht benutzt und selbst, was er von seinem Auftreten gegen die Häubler gesagt, läßt sich nicht mit den anderweitig bekannt gewordenen Thatfachen vereinigen.

Wir brauchen auf die Einzelheiten hier nicht einzugehen, möchten dagegen nur kurz darauf hinweisen, daß an der Kohlenvertheuerung nicht bloß und nicht einmal zumeist die Händler, sondern in der Hauptsache die Kohlenyndikate Schuld tragen. Der Kampf müßte daher in erster Linie gegen diese Syndikate gerichtet werden, ohne welche die Preisausbreitungen der Händler keinen Boden hätten und unmöglich wären. Die Regierung hat aber auch nicht den energigischen Willen, gegen die Syndikate einzufahren, obgleich dazu wenn Maßnahmen der Reichsgesetzgebung nicht viel opportun erachtet werden oder sich als unzulänglich erweisen würden, noch immer auf dem Vermittelungswege durch die einsatzkräftige preussische Regierung sich etwas thun ließe. Seit ein paar Tagen hatte sich nun in parlamentarischen Kreisen, wie uns aus Berlin gemeldet wird, das Gerücht verbreitet, Herr Bredel werde im preussischen Abgeordnetenhaufe das Vornehmen, um sich in der Kohlenfrage und überhaupt in Sachen der Sozialpolitik zu vertheiben, beim Regierungssationen, die befriedigen könnten, anzuknüpfen. Das hat sich bisher nicht bewahrheitet. Wir glauben auch kaum, daß es noch geschehen wird. Sollte aber der Handelsminister wirklich über die Thematia im Abgeordnetenhaufe noch sprechen, so wird er alle die enttäuschten, welche sich dem Waage hingeben, daß er sich plötzlich befehrt habe und daß der völlige Mangel an Popularität, welcher betreffs seiner Persönlichkeit besteht, ihn irrendwie anfaßt.

Zehneinhalb Milliarden.

Ueber den Außenhandel Deutschlands im Jahre 1900 liegen jetzt auch die Decembereinzelaufstellungen des kaiserlichen statistischen Amtes vor. Gegen das Vorjahr resultirt ein Plus von 74 Millionen in der Einfuhr und in der Ausfuhr ein Plus von 207 Millionen. Die Ausfuhrwerthe haben danach ungleich stärker zugenommen als die Einfuhrwerthe. Aber es muß daran erinnert werden, daß die Berechnung im Wesentlichen nach den Einfuhrwerthen von 1899 aufgemacht worden ist. Bei der definitiven Ermittlung der Handels-

werthe für das Jahr 1900, die erst durch eine im Februar aufzunehmende Sachverständigen-Kommission vorgenommen wird, werden vor-
ausichtlich sowohl für Einfuhr wie für Ausfuhrwerthe große Veränderungen erfahren. Stark zugenommen haben jedenfalls die Ausfuhrwerthe von Baumwolle und Baumwollwaaren, Eisen, Glas, Getreide, Glas, Holz, Hopfen, Instrumenten, Maschinen, Fahrzeugen, Kupfer, Kurzwaaren, Seidenwaren, Seidenwand, Kunstgegenständen, Materialwaaren, Papier, Kohlen, Holzwaaren, Wieg, Zinn, Zinn. Größere Ausfälle dagegen erfahren Blei, Erben, Erze, Kautschuk, Kleider, Leder, Seide, Wolle. Das Bild hat, wie man sieht, auch einige Schwächen. Nicht so sehr in den Werthen, wohl aber nach den Mengen erfährt die Ausfuhr von Rohgütern und namentlich jene, auch von der amerikanischen Handelsstatistik bestätigte Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von America eine starke Zunahme, selbst der Export von gereinigtem Zucker ist etwas gestiegen. Besonders bemerkenswerth aber ist Angesichts des gegenwärtigen Kampfes um den künftigen Zolltarif die Abnahme der Einfuhrwerthe von Getreide und anderen Nahrungspodukten in den letzten beiden Jahren, eine Erscheinung, die um so größere Beachtung erfordert, als für die selben Erzeugnisse unserer heimischen Landwirtschaft gleichzeitig sogar eine merkliche Zunahme der Ausfuhrwerthe nachgewiesen wird. Nicht man im übrigen die Entwicklung während der vierjährigen (1896—1900) Periode des großen Aufschwunges zusammen, so ergibt sich fest, daß in diesem Zeitraum der deutsche Export um den ungeheuren Werthbetrag von rund 800 Millionen Mark gestiegen ist. Es sind unzulugbare Anzeichen vorhanden, daß die Weiterentwicklung sich unmöglich mit der gleichen Werve vollziehen wird. Es ist sogar möglich, daß nahezu ein periodischer Stillstand eintritt. Eine solche Ruhepause ist ganz wünschthig. Sie wird in dem einzigen Falle, daß unsere Handelspolitik gar zu falsche Wege einschlägt, überlange dauern oder gar in einen Stillstand ausartet.

Eine bemerkenswerthe Aniprache.

Wir haben die Rede, welche König Edward VII. bei der Insestirung des deutschen Kronprinzen zum Hohenbainder gehalten hat, gestern schon im Auszuge erwähnt. Heute liegen ausführlichere Nachrichten vor. Zunächst bemerkte der König, es sei der Wunsch der verstorbenen Königin gewesen, dem Kronprinzen, dem Sohne seines erhabenen Vaters, die Auszeichnung zu verleihe, aber da dies unmöglich geworden sei, liege ihm nun diese angenehme Pflicht ob. Sodann sprach der König von den freundlichen Beziehungen, die zwischen beiden königlichen Familien beständen. Diese Beziehungen seien klar bewiesen worden durch den gegenwärtigen Besuch des Kaisers, der noch rechtzeitig eingetroffen sei, um von seiner königlichen Gutmutter erkannt zu werden, und dessen rücksichtsvolles Gefühl die Nation tief gerührt habe.

Hierauf wandte sich der König an den Kaiser, gab seinen innigen Gefühlen für denselben Ausdruck und sagte, er und die königliche Familie schätze den Kaiser nicht nur trotz ihrer blutsverwandtschaftlichen Beziehungen, sondern auch wegen aller seiner hervorragenden Eigenschaften und danke insbesondere für seinen trostgebenden Aufenthalt in England. Er, der König, sei der Zuversicht, daß diese freundschaftlichen Beziehungen von Dauer sein und beide Nationen in gegenseitigem Einverständniß fortfahren werden, mit einander zu arbeiten im Dienste der Sache des Friedens und der Zivilisation der Welt.

Ueber die Gründung des Hofenband-Ordens am 19. Januar 1348 durch Edward III. wird erzählt: Auf einem Ballo, den König Eduard mit der Gräfin Salisbury besuchte, verlor diese beim Tanze ihr linkes blaues Strumpfband. Der König wollte es schnell aufheben.

Ergriff aber dabei das Kleid der Gräfin, die er so dem
Stuhle der Anwesenden aufsetzte. Um denselben zu
beschwichtigen, rief er aus: „Honny soit qui mal y
pense!“ „Schande dem, der Ehelichste dabei denkt!“
und räumte, das Band zu solchen Ehren zu bringen,
das selbst die Spötter darnach zeigen würden.
Darauf soll der König den Hofen oder vielmehr den
Knieband-Orden gestiftet haben. Nach einer anderen
Ergählung trat der Orden 1346 nach dem Siege
Edward's III. bei Crecy, wo ein blaues Band auf einer
Lanze das Zeichen zur Schlacht und der „Ritter Georg“
das Lösungswort gewesen war, ins Leben. Dem Ordens-
Register zufolge wurde derselbe am 19. Januar 1350
zur Ehre Gottes, der heiligen Jungfrau und des
Märtyrers Georg gestiftet. Nur regierende Fürsten
und Eingeborene von hohem Adel können in den Orden
ausgenommen werden, sowie Prinzen aus regierenden
Königl. Häusern. Die Zahl der Mitglieder soll nach
dem am 20. Juni 1831 bestätigten Statut 26
betragen; doch sind in dieser Zahl die Prinzen
des englischen Königshauses und die auswärtigen
Mitglieder nicht eingerechnet. Alljährlich am 23. Apr.
wird in der Kapelle zu Windsor ein Ordenskapitel ab-
gehalten. Außer den eigentlichen Ritters ernannt der
König noch 26 andere, sogenannte arme Ritter, welche
die Pflicht haben, gegen eine jährliche Pension von
300 Pf. St. für die anderen Ritter zu weilen. Die
Aufnahme neuer Ritter geschieht stets unter großer
Prachtfeiern, wie diesmal auch bei dem deutschen
Kronprinzen. Die Ordenszeichen bestehen aus einem
Bande aus dunkelblauem Sammet, das mittels einer
goldenen Schnalle unter dem linken Knie befestigt wird
und das Motto trägt: „Honny soit qui mal y pense!“
In einem anderen gleichfarbigen breiten, von der linken
Schulter nach der rechten Hüfte getragenen Bande
hängt die Figur des Ritters Georg, mit dem Drachen
kämpfend, in Gold und mit Brillanten verziert. Auf
der linken Brust tragen die Ritter einen achtfarbligen
silbernen Stern, der das rothe Kreuz Georgs und das
Knieband mit dem Motto enthält. Die Ordenskleidung
besteht aus einem rothen Rock mit weißem Futter
und weißem Unterzeuge, rothsammetener, mit Gold ver-
zierter Mantel, schwarzem Barett mit weißer Feder
und einer goldenen Kette.

Von Mitgliedern des preussischen Königshauses besitzt außer dem Kaiser nur noch Prinz Heinrich den Orden.

König Edward, der bisher schon Chef des 5. Infanterie-Regiments (Fürst Blücher von Wahlstatt) war, ist auch zum Chef des 1. Garde-Dräger-Regiments (Königin Victoria von Großbritannien und Irland) ernannt worden.

Die Trauerwoche in England.

Der König hat angeordnet, daß in London die Trauerdeforation der Gebäude an den Straßen, durch welche der Leichenzug sich bewegt, **purpur**n, nicht **schwarz** sein soll.

Ueber das Programm der Beisezungs-
feierlichkeiten werden uns nachstehende Einzel-
heiten gemeldet:

Der Trauerzug wird Osborne-House Freitag Nachmittag verlassen. Auf dem Wege zum Trinitypier schreiten vor dem Sarge Pfeifer vom schottischen Regiment der Königin, sowie Abtheilungen von Land- und Seesoldaten und Leidtragende. Unmittelbar hinter dem Sarge folgen Admiral Seymour, König Edward, der deutsche Kaiser, die Herzöge von Connaught und York, Prinz Heinrich von Preußen, die Pringen Christian von Sachsen-Coburg-Gotha, Arthur von Connaught, Karl von Dänemark und Ludwig von Battenberg. Ferner die Königin Alexandra, die Herzoginnen von York und

Die VII. deutsche Geweihausstellung.

Von unserem Berliner dt.-Mitarbeiter.

Das vornehme Borsigh'sche Palais in der stillen Hofstraße ist seit Sonnabend Mittag für kurze Zeit aus seinem Winterfalsch aufgeschwungen. Die „Arline Couleur“ mit ihren Siegestrophäen vom verflochtenen Jahre ist hier eingezogen. Und wenn auch in mancher Beziehung die Ausbeute nicht so reichlich ausgefallen ist — die Ausstellung ist hinsichtlich der Rothkirch-Geweihe und Knebelhörner nicht ganz so reichlich besetzt, wie im vorigen Jahre — so ist das Material durchweg ein vorzügliches und übertritt zum Theil bei weitem das der Vorjahre. Der Vorstand, dem bekanntlich der Fürst von Pleß, Oberjägermeister des Kaisers, der Oberjägermeister vom Dienst Freiherr v. Heintze, Chef des kgl. Hof-Jagd-Amtes, und Generalmajor v. Benckendorff-Glücksburg angehören, hatte seine geringe Mühe, all die eingesandten Geweihe übersichtlich und fachgerecht anzuordnen. Noch bis in später Stunde arbeitete Hr. v. Heintze, der mit Recht in diesen alljährlichen Geweiheaussstellungen ein nicht unwesentliches Mittel zur Hebung und Erhaltung unserer Wildbagnen sieht, am Sonnabend unermüdet, um alles ins rechte Licht zu setzen. Nicht minder schwer war bei der Fülle des ausgezeichneten Materials die Aufgabe, die die Schiedsrichter Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Herzog von Meiningen, Oberstkämmerer Graf v. Solms-Baruth, der kaiserliche Gefandte Graf Verhagenfeld, der General der Infanterie v. Arnim, der sächsische Kammerherr Graf v. Fabricze zu bewältigen hatten.

Der Fernersehende berichtet gewöhnlich das Waidwerk als ein exklusives Vergnügen unserer höchsten Gebildbarthotografie. Gemiß finden wir die ersten Namen der deutschen Lande hier vertreten, allen voran den unsern Kaisers, des Königs von Sachsen, des Königs von Württemberg, des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg u. s. w.; aber neben Gemeinen, die König Albert von Sachsen im Moritzburger und Tharandter Revier erbeutet hat, prangen die Trophäen des

schlichen Vorkaufsehers; Kommerzien- und Sanitätsräthe gehen mit Erfolg auf den Umstand; unsere Minister, das beweist Herr Dr. Studt, verlieren es, den Gensd'arm zu jagen oder dem stolzen Hirsch, wie Herr v. Roddielski, aufzulauern. Ein stolzer Edelschäufel, ein Zwölfender, ist die Trophäe des Ministers Freiherrn v. Mielinbaben.

Nicht nur die verschiedensten Stände — und so
sorgt das von manchen als so exclusiv verschrieene
Waidwerk für die Annäherung von Hoch und Niedrig
— sind hier vereint, auch die verschiedensten Lebens-
alter; neben dem jugendlichen Kronprinzen der drei-
ßigjährige Fürst Bismarck, der auf seiner Ober-
försterei Ruckeln (Oberschlesien) nicht weniger als
112 Hefböden mit eigener Hand erlegt hat. Nicht um-
sonst ist Diana Göttin der Jagd. Auch unsere Damen wissen
nicht nur mit Grazie, sondern auch mit Erfolg zu pirschen.
Frau Prinzessin Reuß ist mit einem Wölflender ver-
treten, Gräfin v. Virbach hat für einen von ihr
erlegten Wölflender den zehnten Schuß erhalten.
Gräfin Semadeni-Semane, die als Ausbeute von
6 Jagdtagen 17 tadellose Rehkronen einbrachte, kann
sich eines besonderen Jagdglückes rühmen. Nicht nur
im deutschen Forsten und hoch oben im deutschen
Gebirge verfolgen unsere Jäger ihr Heil,
Schweden, Norwegen, Ungarn, Eirtenbürgen,
Rußland, Steiermark und die Schweiz hat
ihnen manche Siegestrophäe geliefert. Mit einem
Flußpferdsknochen aus dem Fluß im deutschen Sudan,
dem nördlichsten Theil von der deutschen Kolonie Togo,
warter Oberleutnant Freil à la suite Königl. sächsl.
1. Pionierbat. Nr. 12, kommandirt zum Auswärtigen
Lini, auf.

Nachdem wir so unsern Blick ringsumher haben schweifen lassen, wollen wir ein wenig thematisch einen flüchtigen Rundgang durch die einzelnen Gäle vornehmen. Gleich links am Eingang, fesselt eine eigenartige Zusammenstellung unsere Aufmerksamkeit. Der bekannte Afrika-reisende C. G. Schilling bietet uns hier wirklich seltene Prodrithien aus der Beute seiner letzten Reise in Deutsch-Afrika. Da sehen wir vor

allem die afrikanischen Riesenhühere: das Flusspferd, das
 Doppelnashorn und den Elefanten (Kopf der wahr-
 scheinlich größten Kuh, die in der Neuzeit erlegt wurde
 in paar schwere weibliche Zähne sind wenigstens
 nicht bekant); ferner den Büffel und die Straffe, zwei
 Bullen von nie geschehen Größenmassen, dann die
 Antilopen, von der rindergleichen mächtigen Elefantenlo-
 bis zur zwerghaften, kaum fänichengroßen Windspie-
 antilope. Auf Schilling's dem großen Raubthier
 genügende Aufmerksamkeit geschenkt hat, bewiesen sechs-
 zehn selbsterbeutete Löwen und siebenzehn Leoparden.
 Mit Recht ist dieser „beste Kenner des afrikanischen
 Wildes“ für seine reisvollen Trophäen durch einen
 silbernen innen vergoldeten Ehrenbecher ausgezeichnet
 worden.

Wie hier den Interessen des Zoologen und des
Wabmanns Rechnung getragen wird, so auch bei der
Kollektion, die Gugenbed (Hamburg) vorführt. Hirsch-
geweihe, wie sie das Altinzebrige (Sibirien) entseudet,
findet man in Europa wohl kaum. Die sibirische
Nehtkronen (22 an der Zahl) verbieten das silberne
Schild, mit dem sie ausgezeichnet wurden. Nicht minder
fesselt der Tisch des Fürsten Plek, der uns 12 Roth-
hirschgeweise, 6 Schaafser und einen Wientopsi (Erlanger
Graf Rehdorff, General der Kavallerie) vorführt. Ein
kapitales Geweih ist das eines Zwanzigjägers, den
Fürst Plek in Gafsin erlegte und der ihn den ersten
Kaiserbecher einbrachte. Der zweite Kaiserbecher
wurde dem Kaiser für einen ungarischen Bier-
unzwanzigjägers, wohl den tapfersten Hirsch
der ganzen Ausstellung, Schauen wir die
260 deutschen Rothhirschgeweise an und vergleichen
sie namentlich mit den 26 von deutschen Jägern im
Auslande erbeuteten, so tritt uns deutlich entgegen,
dass sich die Geweihe der deutschen Hirsche in der Stärke
und sonstigen Ausbildung denen der ungarischen, von
denen sie doch früher ganz gewaltig abhingen, mehr
und mehr nähern. Man findet Wachtstide an Form,
Farbe und Porung darunter. Auch unter den 464
Nehtkronen sind ganz famose Exemplare. Die 61 Dam-
schäufeln können ruhig den Vergleich mit den 15 von
deutschen Jägern im Auslande erbeuteten aushalten.

Die 7. deutsche Geweihausstellung liefert den deutlichen Beweis, daß planmäßige Pflege des Wildes und zweckmäßig geleiteter Abschuss den Wildstand außerordentlich zu verbessern vermag.

Neues vom Tage.

Wie man Commerzienrath werden kann

hat nach der „Frankf. Ztg.“ der Soubaitant Wilhelm Nagelsch in Magdeburg erfahren. Am 5. December ging ihm von Berlin aus die Anfrage zu, ob er nicht Commerzienrath werden wolle. Nagelsch ging sogleich darauf ein und trat mit der Berliner Commerzienrath-Fabrik für einen angenehmen Verwandten in geschäftliche Verbindung. Schon am Sonntag nach dem 5. December war der Schreiber der ersten Anfrage, ein Herr S., aus Berlin, in Magdeburg, um die weiteren Schritte mit Herrn N. zu berathschlagen. N. hatte danach für die Beförderung seines Verwandten zunächst 50 000 Mk. bei einem Rechtsanwalt G. in Berlin zu deponiren und dem Sekretär S. 5000 Mk. für persönliche Aufwendungen zu garantiren. Namen wurden vorläufig auf beiden Seiten nicht genannt, nur wurde Herr N. bedeutet, daß die Seele der Commerzienrathsfabrik ein Offizier a. D. in Berlin sei. Dieser Herr habe im Ministerium einen Verwandten und mit dessen Hilfe bereits mehrere Commerzienräthe durchgedrückt. Mitte December reiste Nagelsch nach Berlin und wurde nun auch bei dem Offizier a. D. eingeführt. Dieser sagte ihm, daß er augenblicklich noch ähnliche Anträge aus Köln, Breslau und Königsberg zu erledigen habe, daß Herr N. die Abfindungssumme (50 000 Mk.) aber umgehend deponiren müsse, da sonst die Ernennung seines Verwandten bei dem „großen Schuß“ am 18. Januar nicht mehr möglich sein würde. Im Uebrigen ertheilt N. die selbe Zusicherung, daß die deponirte Summe ohne jeglichen Abzug wieder zurückbezahlt würde, sofern sich im Ministerium irgend welche Schwierigkeiten in den Weg stellen würden. Das sei aber kaum zu befürchten. Einmal sei der Verwandte des Offiziers a. D. einflußreich

Das Befinden des Professors Derenburg-Berlin hat sich erfreulichermasse so gebessert, daß eine baldige vollständige Genesung in begründeter Aussicht steht.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Mittwoch, den 30. Januar 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passerpartout C.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Die versunkene Glocke.

Musikdrama in 5 Aufzügen nach der Märchendichtung Gerhards Hauptmanns von Heinrich Zschaler.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Heinrich Klempner.

Personen:
Heinrich, ein Glockengießer. Felix Dahn
Magda, sein Weib. Margarethe König
Ihre Kinder. Kl. Kolbe
Der Pfarrer. Moritz Messert
Der Schulmeister. Hans Moeller
Der Barbier. Emil Davidsohn
Die alte Wittchen. Almat-Rundberg
Kautendelen, ein elbisches Wesen. Math. Hoffmann
Der Ridelmann, ein Elementar-Geist. Billy Martin
Ein Waldschrat, faunischer Waldgeist. Fritz Birrenhoven
Erste. Elisabeth Seybold
Zweite. Joh. Hellmann
Dritte. Marie Berger
Bierke. Johanna Probst
Eine Nachbarin. Ida Calliano
Eisen, Holzmännchen und Holzweiberchen. Zwerge, Volk.
Der Märchengrund ist das Gebirge und ein Dorf an seinem Fuße.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Schnitzbühnen werden nicht ausgegeben.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P.P.D. Aus der komischen Oper. Lustspiel. Herausf. Novität. Der Hochzeitstag. Schwanf.
Freitag. Außer Abonnements. P.P.E. Bei erhöhten Preisen. Einmaliges Gastspiel des Direktor Lindemann's Ibsen-Ensemble. Wenn wir Toten erwachen.
Sonabend. Abonnements-Vorstellung. P.P.A. Bei ermäßigten Preisen. Egmont. Trauerspiel.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: Hugo Meyer.

Eilt! Nur noch 2 Tage! Eilt!

American Troubadours. Sisters Norana.
Original - Neger - Sergeant. unverwundlicher Dressur-Akt.
4 Soeurs Emilia. Paul Corradini.
Instrumentalistinnen. Excentric-Komiker.
und das übrige exquisite Personal.

Nach beend. Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.

Sonabend, den 2. Februar 1901:

IV. Mite-Maskenball.

Friedrich - Wilhelm - Schützenhaus.

Donnerstag, den 31. Januar 1901:

18. populäres Symphonie-Konzert

der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (vom Nr. 2) unter Leitung des Kapl. Musikdirektors Herrn C. Theil.
1. A.: Ouverture „Meeresküste und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn, Tocatta in D. von C. Bach, Zigeunerweisen, Zarate (Herr Konzertmeister Wernicke), Ocean-Symphonie von Rubinstein etc.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 40 H., Logen 60 H. (2826)
Vorverkauf Saal 30 H., Logen 50 H. in der Musikalienhandlung von H. Lau, Langgasse 71. Otto Zerbe.

Café Milchpeter.

Sonntag, den 3. Februar:

Großer

Familien-Maskenball.

Anfang 7 Uhr. Entree 25 H. (2830)
Emil Homann.

Die Säle werden dem geehrten Publikum zur Abhaltung von Hochzeiten und Festlichkeiten unentgeltlich empfohlen.

Hotel de Stolp

Dominikanerplatz. Konzertsaal

Heute, Mittwoch, den 30. Januar und morgen, Donnerstag, den 31. Januar 1901:

Großes Bockbierfest

verbunden mit

Doppel-Konzert,

ausgeführt von der

Tyroler Truppe Zurlinden

in Nationaltracht und

Militär-Konzert.

31. Januar er. Abschieds-Konzert der Tyroler Truppe „Zurlinden.“

Freitag, den 1. Februar er.:

I. Konzert

der

Tegernseer Truppe.

Direktor Franz Gritl.

4 Damen. 3 Herren.

Anfang Sonntags 4 Uhr, Wohlfahrt 7 Uhr.

Entree frei. M. Nitschl.

Krahn's Restaurant zum Franziskaner

Milchkannengasse No. 16. (2811)

Aufgepasst!

Beschäftigung für Biertrinker
1/10 Liter à 10 Pfg.
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts.

Wintergarten

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.
Jeden Donnerstag, Nachm. 3 Uhr, bei freiem Entree:

Grosses Kaffee-Konzert.

— Frische Waffeln. —
Carl Fr. Rabowsky.

Eisbahn. APOLLO.

Jeden Abend:

Unterhaltungs-Musik.

Donnerstag:

Wurst-Picknick.

Restaurant „Zur Markthalle“, Junkergasse Nr. 3.

Täglich: Grosses Frei-Konzert und Gesangsvorträge

der Damen-Kapelle „Fidelitas“, Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Sonabend u. Sonntag Matinée. von 11 1/2 Uhr: D. Eifert.

Greil's Hotel,

Heil. Geistgasse 71 und Eingang Langebrücke.

Täglich:

Grosses Frei-Konzert

der Damen-Kapelle „Victoria“.

Morgen Donnerstag und Freitag:

Grosses Bockbier-Fest.

Vereine

Hollah!!!

Donnerstag, (8058b) den 31. d. Mts.

Zusammenkunft!

Kranken- und Sterbe-Unterstützungsbund

„Friede und Einigkeit“.

Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

im Kassenlokal am Stein 16

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder im Alter von 15 bis 60 Jahren.
2. Beschlusfassung über den 5. Nachtrag zu den Statuten, betreffend die Erhöhung der Bezahlung für den Vorsitzenden und der Krankenfürsorge. (8072b)
Der Vorstand.

Eisbahn

zur Aschbrücke

eröffnet!!

Café Bohlke

Halbe Allee.

Morgen sowie jeden folgenden

Donnerstag von 3-7 Uhr

im großen Saale (2846)

Kaffee-Frei-Konzert

Königliches Gymnasium

Morgen Donnerstag, den 31.,

6 Uhr Abends, in der Aula

Vortrag des Herrn Dr. Gaele

„Das homerische Troja“.

Mit Bildbilden. Eintritt (zu

wohltätigen Zwecken) 0,50 H. (2842)

Café Lindenhof,

Große Allee 20.

Telephon 911.

Sonabend, 2. Februar er.:

Großes

Bockbierfest

Eisbahn mit Sauerkohl.

Königsberger Rindersteck

wozu freundlichst einladet

(2829) Gust. Milenz.

Ein apart gelegenes

Zimmer

mit Piano ist für geschlossene

Gesellschaften, auch für Vere-

ine als Kassenabhaltungen zu

geben. Am Stein Nr. 16,

im Restaurant.

Die Kasino-Bisbahn

vor dem Langgarter-Thor ist

wieder eröffnet. (2840)

Der Vorstand.

American - Bar

Grundgasse 46. (7997b)

Dampf-Pressstorf

offert fr. Haus Dominium

Krissau p. Rheinfeld, Wp.

Möbelfabrik und Magazin

von A. F. Sohr, (2518)
Große Gerbergasse 11/12.

Komplette Brautausstattungen.

Großes Lager in Stoffen, Gardinen, Stores u. Teppichen.

29 Langgasse 29.

Ludwig Sebastian

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen

zu sehr billigen Preisen. (2813)

Danziger Milchverein.

Der Milchpreis bleibt für Februar derselbe wie im Januar. (2828)

Der Vorstand.

Privatkapitalisten

weist erstellte Hypotheken und prima ländlich wie städtisch in jedem Betrage provisionsfrei nach

Paul Bertling, Danzig, Hypotheken-Bank- (974) Finanz-Geschäft.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:

Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, dek. Tafelservice, Alfenidebestecke, sämtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigen Preisen.

Th. Kühl Nachflgr.,

2 Grosse Wollwebergasse 2. (15461)

Revolver, Terzerole

unter Garantie empfiehlt

Carl Steinbrück,

Eisenwarenhandlung, (2823)

Mittstädtischen Graben Nr. 92,

vis-a-vis der Markthalle.

Dielen, Bretter, Bohlen

sowie

Schiffslatten

in allen Qualitäten, in trockener Waare

empfiehlt sehr preiswerth (2664)

Die Schneidemühle

am Englischen Damm.

Kleine auch groß. Mäße in (Eleganter Maschinenanzug zu verl.)

billigst ausf. Reithaus Nr. 6. Perri-Kirchhof Nr. 8. 1 Treppe.

Da ich mein Geschäftshaus 29 Langgasse 26 verkauft habe und mein Geschäft am

1. März d. Js. aufgegeben, werden sämtliche vorhandene gute Waaren bis Mitte Februar d. Js.

zu ausserordentlich billigen Preisen ausverkauft.

Es sind noch vorhanden:

Rippes, Broncewaaren, Kandelaber u. Wandarme, Tischlampen, Alfenidwaaren,

Aufsätze, Uhren, Terracottawaaren, Spiegel, Lederwaaren, Bilderrahmen, Rese-

koffer, Taschen, Apotheker- und Cigarrenschränke, Guck- und Holzische etc. etc.

H. Liedtke, 26 Langgasse 26. (1449)



Das Portrait

Sr. Majestät Wilhelm II. (aus 8 Postkarten zusammenge-

stellt) empfiehlt (8024b)

M. Schröder, Langenmarkt 5.

Hilfe geg. Blustod. Timmerman, (2502)

Gamburg, Fichtestraße 22.

Marzipan per Pfd. 80 H. (2617)

bezw. noch billiger C. Mahle,

nur 1. Damm 18.

Bereins-Zahlen

wie jede (2805)

Kirchen-Stickerie in

Gold und Silber

wird billigt ausgeführt im

Atelier von A. Bonk,

Goldschmiedegasse 3, 2 Tr.

Seine Waare wird gut und

billig geplatet kleine Nonnen-

gasse 1, vis-a-vis der Kirche.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkauft die

Kohlenhandlung von R. Rütz

zu billigen Preisen größere Posten zu jedem nur

annehmbaren Preise. (80106)

Auch steht das Geschäft im Ganzen zum Verkauf.

Lagerplatz Hopfengasse 50. Komtoir Hundegasse 90, p.

Männer-

Produkte u. Schokolade, deren Selbstbe-

handlung und schnelle Lieferung, 40 H.

diskret, fre. Hygien. Anstalt Dir. Lorje, Berlin 15 C 22. (2514)

Das Bureau der (8108b)

Germania, Lebens-Vers.-

Act.-Ges., Stettin,

befindet sich vom 30. Januar ab

Hundegasse Nr. 100.

Wilhelm Jacobi.

Vom 30. Januar ab befindet

sich mein Komtoir (8108b)

Hundegasse Nr. 100.

Wilhelm Jacobi.

Kraft. Mittags- u. Abendtisch

(Hausmannskost) in und außer

dem Hause empfängt (8068b)

A. Dohrau Ww., Reitergasse 14.

Gummi-Boots

repariert massenhaft d. Reparatur-

Anstalt Melzerstraße 13. (7951b)

Masken-

Costüme

für Herren und Damen, elegant

und einfach, wird billig vertrieben

3. Damm 14, Hangeeloge. (8128b)

Masken-Kostüme,

elegant u. einfach, sind billig zu

verleihen J. Kohnke, 2 Damm

Nr. 18, 1 Tr. (8121b)

2 hochlegante Masken-

Anzüge, neu, Schneeflocke,

Satanella, zu verheuern oder

verleihen. Pfefferstraße 6, 1 Tr.

Mäntel, Kostüme, Kinder-

ausgef. Kohlmarkt 13, 3 Tr. r

Strofen, 30. Januar 1901.

Wohnungen von 3 Zimmern, Vangardi-Wall 10, 80557
Eine herrschaftl. Wohnung 2 u. 3 Etage zusammenhängend, 6 Zimmer nebst Zubehör, sofort über 1. April zu verm. zu ertrag.
Tobacqasse 54 i. Komptoir von 9-1 und 3-7. (80576)
Zoppo, Marienstraße 7, herrschaftl. Winterwohnung 5-6 Zimm., Badzimmer, Zubeh., Garier per 1. April zu verm. 2860

Milchstrangengasse 16, 1 Tr.
 kleines möbl. Zimmer mit Fen-
 sterblick zu vermieten. (7954)

Ein fein möblirtes
Vorderzimmer
 ist vom 1. Februar zu vermieten
 Hundegasse 18, vis-a-vis d. Post,
 zu sehr ang. dgl. im Laden (8083) b

Freundlich möbl. Zimmer,
 Reparatur geeignet, zu vermieten.
 Heutcher Neustadtstrasse, Diavoli-
 strasse 78, Drogerie. (8044)

Wohnungsgasse 9, 1. u. 2. Etz., sind
ein möblirter Vorderzimmer,
Küche, Bad, ein l. Heb. par. zu ver-
mieten. Nähes Plauerhaus links.
Wohnungsgasse 5, 1. u. 2. Etz., sind
zwei möbl. Zimmer zu vermieten
bei. Gehg. 36 Pf. Möbl. fr. par.
ein. l. Heb. par. in Pl. zu verm. (8110)
Ein möbl. Vorderzimmer zu
verm. Heuerg. 1 A. 2 (8112)
Wohnungsgasse 24, 2. Etz., sind
zwei möblirte Zimmer von 16 A.
1. Monat an zu verm. (8107)

Frau L. Behrend,
 Mittelannengasse 16, 1 Treppe.
 Schürer luden zum 1. April auf
 angenehme Pension auf Brau-
 schichtigung der Schülern, bei Fi-
 fosiern. Springer, 3 Damm 4.

Gute Pension für 25 Mk.
 findet auf Fräulein b. alt.
 Dame Johannisgasse 11 z. z.

(1825)

Sängerkörpers (Hr. Brexla 37)
 Hotel, Hausbes. Kuitsh, Nordst.
 Hotel, Hof geindt, Weingasse 37
 Tischlergefehle wird eingefellt
 Schwarzes Meer Nr. 24.
 Dr. Schumachergefehle kann
 ich meld. Vannatung, Hauptstr. 63
Ein Barbiergefehle
 am sich weisen Vannatung 82.
 tüchtige Schneidergefehlen
 thalen folgt dauernde Be-
 schäftigung bei (81256)
 E. Freundt, Sobbowitz Wpr.

Verkäufe
Tüchtige Verkäuferinnen für die
bei dauernder Siedung un-
Gedr. Fr
Kohlenma

erinnen!
Bäcker-Abtheilung werden
hohem Gehalt gesucht.
eymann,
Nr. 29. (1844)

„Du wirst dich hundertmal entschuldigen, es zu glauben,“ erwiderte sie mit einer trostigen Bitterkeit, wie er sie nie zuvor im Klang ihrer Rede gehört hatte. „Und wenn Du darum jetzt schlect von mir denkst, so muß ich es eben tragen. Mein Vater hatte es gewiß mit mir ganz gut im Sinn, als er mich Deinem Schutze empfahl! Aber er beunruhigte sich meinerwegen ohne Noth. Ich bin das schwache, hilfbedürftige Kind nicht mehr für das er mich noch immer ansieht! Und was auch immer das Schicksal jetzt oder künftig über mich verhängen mag, ich fühle mich stark genug, es ohne fremden Beistand zu überwinden!“

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.